

## **Werk**

**Titel:** Enth. außerdem\*Vorreden über die V Bücher Mosis

**Jahr:** 1758

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN31804644X

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X> | LOG\_0010

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804644X>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

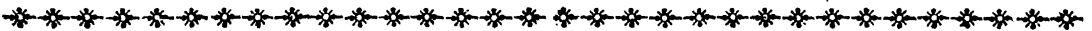
Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

let worden sind: noch vollkommener aber am Tage des allgemeinen Gerichts erfüllet werden sollen, wovon jenes besondere Gericht gleichsam ein Unterpfand und Vorläufer gewesen ist.

Der Prophet Jesaia ist gewiß einer von den schwersten unter allen Propheten; ob schon vielleicht wenige davon so überzeuget sind, wie diejenigen, die es unternommen haben, ihn zu erklären. Diese Schwierigkeit hat er mit allen Propheten gemein, daß es an alten Urkunden fehlet, die zur Aufklärung einiger historischer Stellen seines Buches dienen könnten. Außerdem finden sich aber auch noch andere Schwierigkeiten, die seinen Schriften besonders eigen sind. Die Tiefe seiner Gedanken, das Erhabene in seinen Ausdrücken, und der weite Umfang seiner Vorherfagungen, haben verursacht, daß die Erklärungen, die bisher über ihn unternommen worden sind, sein Buch noch nicht in ein vollkommenes Licht gesetzt haben; und derjenige, der sich unterfängt, die Tiefen seiner Weisfagungen zu ergründen, läuft gar sehr Gefahr, seinen eigenen Grund zu verlieren. Dieser Prophet scheint mit einer vollkommenen Beschauung des ganzen evangelischen Kirchenstaates begnadiget gewesen zu seyn, von der Geburt des Messias an, bis an den herrlichen Zeitpunkt, da die Königreiche der Erde Gottes, und seines Ge-

salbten, werden sollen. Wie er daher billig die erste Stelle in der vortrefflichen Reihe der Propheten bekleidet: so hoffe ich, der verständige Leser werde einen Versuch günstig aufnehmen, den man unternimmt, um ein ferneres Licht in diese Weisfagungen zu bringen; so unvollkommen auch das Werk übrigen seyn mag. Ins besondere habe ich noch eine Bitte an ihn zu thun, womit ich hernach diese Vorrede beschließen will; nämlich, daß er, wenn irgend der Wiederherstellung der Juden in ihr Land, nach ihrer Bekehrung, und anderer solcher Umstände von dem zukünftigen herrlichen Zustande der Kirche, gedacht wird, den man, aus prophetischen Gründen, gegen das Ende der Welt erwarten möchte; daß er, sage ich, solches nicht als gewisse Wahrheiten, in Betrachtung solcher dunkeler Gegenstände, ansehe: sondern nur als wahrscheinliche Muthmaßungen, wovon man füglich annehmen kann, daß sie durch die Worte des Textes begünstiget werden. Denn in Aufsehung dieser, und anderer solcher schweren Sachen, die igo noch in ihren Ursachen, und in dem Abgrunde der Fürsichung, verborgen liegen, wird niemand, der die Bescheidenheit liebet, vorgeben, daß er über dasjenige weise sey, was klar und ausdrücklich geschrieben ist <sup>26)</sup>.

(26) Mit dieser bescheidenen Erklärung werden billige Leser wohl zufrieden seyn. Man kann indes nochmals nachsehen, was oben in der 21. Anmerk. hievon gesagt worden.



## Johann Smiths, Mitglieds des Collegii der Königin zu Cambridge, Abhandlung, von den göttlichen Eingebungen der Propheten.

### Erstes Hauptstück.

- §. 1. Die Weisfagung ist das Mittel, wodurch die geoffenbarten Wahrheiten uns mitgetheilet werden.  
 §. 2. Der menschliche Verstand kann die geoffenbarten Wahrheiten eben so wohl fassen, als die natürlichen.  
 §. 3. Wahrheiten, die uns von Natur eingepädget sind, können durch den prophetischen Einfluß in uns erwecket und aufgekläret werden. §. 4. Die heil. Schrift richtet sich oftmals nach der Fassungskraft und den Begriffen des gemeinen Laufens der Menschen.

§. 1.  
**S**he wir uns in eine genaue Untersuchung dererjenigen Theile der geoffenbarten Wahrheit einlassen, welche unter allen am meisten zur Beförderung der wahren Gottesfurcht dienen: so wird es nicht undienlich seyn, zu untersuchen, wie, und auf was

für Weise, diese Art der Wahrheit, welche gänzlich von dem freyen Willen Gottes abhängt, den Menschen geoffenbaret werde. So werden wir etwas von der Weisfagung reden können, welche in der That das einzige Mittel ist, wodurch solche Wahrheit uns mitgetheilet werden kann

kann <sup>27)</sup>. Denn obschon alle natürliche Wahrheiten, die zu allerley Ausübungen nöthig sind, unserer Vernunft und unserm Verstande eingepreget, und um so viel unmittelbarer in dem Wesen derselben enthalten sind, da sie als die ersten Mittheilungen des göttlichen Verstandes, nämlich in Ansehung seiner eigenen ewigen Natur, betrachtet werden müssen: so kann doch die willkührliche Wahrheit uns nur durch einen freywilligen Einfluß der Gottheit auf unser Gemüth, und auf unsern Verstand, bekannt gemacht werden. Und wie dieser Einfluß nur von dem freyen Willen der Gottheit herrühret: so kömmt er auch ganz frey, ohne die geringste Einschränkung, auf die Seelen der Menschen; wenn und wo er will. Er verbirgt sein Licht vor ihnen; oder bestrahlet sie damit, nach seinem Wohlgefallen.

§. 2. Ob aber schon diese Wahrheit nicht natürlicher Weise aus der Fruchtbarkeit des menschlichen Verstandes herfließt: so sind doch die Seelen der Menschen im Stande, diese Wahrheit eben sowol, als irgend einen fühlbaren und auferlichen Gegenstand, zu empfangen. Und wie die Rührungen der Sinnen unserm Verstande die Bilder von körperlichen Dingen vorstellen, nachdem er zuvor nichts davon gewußt hatte: so findet sich auch ein solches Mittel, wodurch die göttlichen Wahrheiten uns geoffenbaret werden können. Denn wir können die historischen Wahrheiten von leiblichen und körperlichen Dingen, wovon unsere Sinnen uns unterrichten, eben sowol geoffenbarte Wahrheiten nennen, als die göttliche Wahrheit, wovon wir isö reden; und wir haben daher zur Erkenntniß sowol der ei-

nen, als der andern, gleich sichere und untrügliche Mittel. Da auch Gott unsere Seelen so eingerichtet hat, daß wir mit einander umgehen, und einander dasjenige, was wir zuvor nicht wußten, mittheilen können: so hat er uns auch gewiß nicht taub gegen seine göttliche Stimme machen wollen, welche die Berge zerreißt, und die Felsen zerbricht, 1 Kön. 19, 11. Er hat uns in göttlichen Dingen nicht so ungelehrig machen wollen, daß wir nicht im Stande wären, von ihm selbst einen Eindruck von denjenigen Dingen zu empfangen, von welchen wir zuvor nichts wußten. Dieses Mittel, die Wahrheit den Seelen der Menschen mitzutheilen, ist auch, in seinem Ursprunge, bloß prophetisch, oder eine Eingebung; und hierinne besteht die Natur der Weißagung überhaupt.

§. 3. Indessen muß man sich nicht unrecht verstehen, als ob ich glaubete, daß die natürliche Wahrheit vermittelst des prophetischen Einflusses in uns nicht erwecket, oder aufgekläret werden könnte; oder als ob wir, durch die prophetische Erleuchtung; die Wahrheiten der natürlichen Eingebung zu betrachten verhindert würden. Denn die Antreibung unserer Seele zu einer lebhaftern Betrachtung derer ewigen Wahrheiten der Vernunft, welche gemeinlich unter so vieler fleischlicher Dunkelheit in uns begraben liegen, daß wir sie nicht unterscheiden können, scheint in der That eine von den vornehmsten Absichten des Geistes der Weißagung zu seyn. Daher redet auch die heil. Schrift nicht nur von denjenigen Wahrheiten, welche eine Folge der freyen Rathschlüsse Gottes sind: sondern

(27) Bey der Abhandlung, die uns hier vorgeleget wird, müssen wir uns von dem Leser die Erlaubniß ausbitten, daß sich unsere Anmerkungen in eine nähere Prüfung derselben nicht einlassen dürfen. Es wird zwar hier und da gleichwol eine kurze Erinnerung beygefüget werden müssen, weil einige Dinge darinn vorkommen, welche man unmöglich ganz mit Stillschweigen übergehen kann; zu einer genauern und durchgängigen Prüfung aber, über diese ganze Abhandlung, können wir uns um so vielweniger für verpflichtet halten, je weniger dieser weitläufige Tractat für ein eigentliches Stück des gegenwärtigen Bibelwerkes anzusehen ist. Es kommen auch darinn der Dinge allzuvielen vor, welche (ungeachtet der großen Delesensheit die darinn allenthalben hervorleuchtet,) theils einer Erläuterung, theils einer Verbesserung oder Widerlegung bedürfen; zumal da der Verfasser den jüdischen Schriftstellern sehr stark gefolget ist. Dieses würde nun eine allzuweitläufige Arbeit für gegenwärtige Anmerkungen seyn. Es ist nur insgemein zu sagen nöthig, daß wir in dem größten Theile dieser Abhandlung, weder den Meynungen des Verfassers beypflichten, noch an allen seinen gebrauchten Ausdrücken Theil nehmen. Da gelehrte Leser unserer Belehrung ohnedem nicht bedürfen: so werden einige kurze Anmerkungen leichtlich für Ungelehrte genug seyn können. Mehrere ausführliche Abhandlungen von den Propheten und Weißagungen, findet man in großer Menge angezeigt in des hochwürd. Herrn D. Joh. Gottl. Carpovs Introd. in libr. can. P. III. cap. 1. §. 28. p. 84. sqq. denen noch Herrn Christ. Matth. Pfaffens Comm. de theol. proph. conf. Joh. Christ. Wichmanns Hausens Diss. de prophetis et prophetiis, ingl. Aug. Herm. Frankens Introd. in lectionem prophetarum; Joh. Wandalins Diss. de prophetis et prophetiis; Dav. Clodii Diss. de prophetia et prophetiis, beygefüget werden kann; dessen eigene Einleitung aber vornehmlich angepriesen zu werden verdienet. Womit auch Joh. Chr. Wolfs Bibl. Hebr. Tom. II. p. 128. sqq. zu vergleichen.

bern auch von solchen, die am meisten mit unserm Verstande verbunden sind. Sie läßt sich dabey so tief herunter, daß sie zu den schwächsten Menschen in der gemeinen Sprache redet. Dieses verdienet, daß wir ein wenig Achtung darauf geben.

§. 4. Die göttliche Wahrheit hat sowol ihre Erniedrigung und Herablassung, als auch ihre Erhebung. Vielmal wird sie in der Schrift gleichsam Fleisch; und sie erniedriget sich so weit, daß sie unsere rohen Begriffe annimmt, damit sie um so viel freyer mit uns umgehen, und ihre Göttlichkeit uns mittheilen könne. Es hat Gott gefallen, hierinne keinen größern Eifer für seine Ehre zu zeigen, als er, wie ich wohl sagen mag, eifrig für unser Heil ist. *Nos non habemus aures, sicut Deus habet linguam.* Hätte er in der Sprache der Ewigkeit zu uns geredet: wer würde ihn verstehen, oder seine Meynung erklären können? Oder, wenn er uns seine Wahrheit nur auf die abgezogenste Weise, welche die Seelen der Menschen jemals fassen können, mitgetheilet hätte: wie würde der ungesittetere und ungelehrtere Theil der Menschen im Stande gewesen seyn, sie zu begreifen? Wenn die Wahrheit in die Welt kömmt: so leget sie auch wol unsere Kleider an; sie lernet unsere Sprache; sie richtet sich gleichsam nach unsern Gewohnheiten und Gebräuchen. Sie bedienet sich nicht der Pracht und Hoheit, womit der ehele Redner seine Schreibart auspußet (*non Tarentinis, aut Siculis, haec scribimus*): sondern sie redet mit den ungeübtesten Menschen auf die einfältigste Weise. Sie wird, wie allen Kindern der Wahrheit geziemet, allen alles, zum Heile derselben. Man findet diese gute Anmerkung in der alten cabbalistischen Regel unter den Juden: *Lumen supernum nunquam descendit sine indumento.* Das beste Mittel zum rechten Verstande der heil. Schrift wird also dieses seyn, daß man denselben nicht zu scharf nach den Fragen der Weltweisheit untersuche, oder unter die spißfindigen Einschränkungen und Eintheilungen der Schullehrer bringe. Sie redet zu uns nicht sowol in der Sprache der gelehrten Weltweisen, als vielmehr in der einfältigsten und gemeinsten Sprache, die nur gefunden werden kann. Die Juden haben dieses gnugsam angemerkt und beobachtet. Daher war folgende Regel zum rechten Verstande der heil. Schrift unter ihnen gemein: das Gesetz redet die Sprache der Menschenkinder. Maimonides erklärt dieses also a): *Quidquid homines, ab initio cogitationis suae, intelligentia et imaginatione sua possunt assequi, id in scriptura attribuitur creatori.* Daher findet man auch, daß Gott in der Schrift fast

alle leibliche Eigenschaften zugeschrieben werden, weil, wie der angeführte Schriftsteller anmerket, ein gemeiner Verstand das Wesentliche von dem Ursprunge der Gedanken nicht begreift, außer nur in körperlichen Dingen. Allein Essen, Trinken, und andere solche Eigenschaften, die man gemeinlich als Unvollkommenheiten ansieht, werden, wie Maimonides spricht, Gott in der Schrift nirgends zugeschrieben. Ferner verdienet der Grund dieser einfältigen und ungelehrten Schreibart angemerkt zu werden. Maimonides spricht davon also b): *Haec causa est, propter quam lex loquitur lingua filiorum hominum etc.* das ist: „Deswegen redet das Gesetz nach der Sprache der Menschenkinder, weil solches das leichteste und bequemste Mittel ist, Kinder, Weiber, und gemeine Leute zu lehren und zu unterweisen, welche nicht vermögend sind, die Sachen nach ihrer Natur, und nach ihrem Wesen zu verstehen.“ Anderswo c) spricht er also: „Wenn wir nicht durch Beyspiele und Gleichnisse zur Erkenntnis der Sachen geleitet würden; wenn wir alle Dinge, in ihrer eigenen Art, durch wesentliche Bestimmungen der Sachen, lernen und verstehen müßten, und nichts ohne vorhergehenden Erweis annehmen dürften: so möchten wir, da solches nur erst nach einer langen Vorbereitung geschehen kann, wohl glauben, daß die allermeisten Menschen das Ende ihrer Tage erreichen werden; ehe sie wissen, ob ein Gott sey, oder nicht etc.“ Daher rühret die Regel, die unter den jüdischen Lehrern so gemein ist: *Magna est virtus, vel fortitudo, prophetarum, qui assimilant formam cum formante eam.* das ist: „Das Vermögen der Propheten ist groß. Indem sie die sichtbaren und fühlbaren Dinge als solche anmerketen, die unter ihnen waren: so konnten sie daher dem unausgearbeiteten Verstande des ungelehrten Volkes die Begriffe von verständlichen und unsichtbaren Wesen mittheilen.“

a) *Mora Nechoch, P. 1. c. 26.* b) *Ib. c. 33.* c) *c. 34.*

Die Schrift ist nicht nur für verständige und tiefdenkende Seelen, oder für einen philosophischen Verstand, geschrieben: denn wie wenige würden alsdenn dadurch zur wahren Erkenntnis Gottes gelanget seyn? Ein altes jüdisches Sprüchwort lautet also: *Vidi filios canaculi et erant pauci.* Wir müssen nicht allemal an dem Buchstaben des Textes kleben bleiben. Man findet in der Schrift, wie die jüdischen Lehrer anmerken, ein *חזק* und ein *חזק*, einen offenkundigen und einen geheimen Sinn. Wir dürfen nicht glauben, daß sie die Sachen allemal auf das genaueste beschreibe. Denn gemeinlich richtet sie sich nach dem Begriffe des gemeinen Volkes,

wie